

Protokoll der 2. Sitzung der AG Vernetzung und Kooperation 03.02.2010, DNB Frankfurt

Teilnehmer: Thomas Bähr (TIB Hannover), Tobias Beinert (BSB München), Wiebke Dannehl (WLB Stuttgart) Dr. Robert Hauser (ZAK Karlsruhe), Dr. Julia Kreuzsch (DIPF Frankfurt), Heinz Werner Kramski (DLA Marbach), Karlheinz Schmidt (DNB Frankfurt) Dr. Silke Schomburg (HBZ Köln), Sabine Schrimpf (DNB Frankfurt), Natascha Schumann (DNB Frankfurt) Stefan Wolf (BSZ Konstanz)

TOP 1: Begrüßung und Kurzvorstellung der neuen Mitglieder

Frau Schumann begrüßt die neuen Mitglieder, es folgt eine kurze Vorstellungsrunde mit den Arbeitsschwerpunkten der einzelnen Mitglieder. Von besonderem Interesse unter den Aspekten Kooperation und Vernetzung sind das im BSZ entwickelte Schichtenmodell für die Organisation der digitalen Langzeitarchivierung (dLZA) in Baden-Württemberg, die Vergabe einer externen Studie zur Klärung der LZA-Kompetenzen in Nordrhein-Westfalen durch das HBZ, die geplante Gründung eines Kompetenzzentrums für Fragen und Koordinierung zur Erhaltung des digitalen Kulturerbes in Karlsruhe unter Einbeziehung von ZKM, HFG, Fraunhofer ISI und ITAS sowie der Start von DP4Lib zur kooperativen Nutzung der in kopal entwickelten Funktionalitäten zur dLZA.

TOP 2: Verortung der AG als Schnittstelle

Frau Schumann erläutert kurz die durch das neue Mission Statement definierte Funktion der AG als Schnittstelle zur Praxis und Forum für die Artikulation von praktischen Problemen im Handlungsfeld Langzeitarchivierung. Alle Mitglieder der AG sind daher jederzeit aufgefordert, selbst aktiv aus ihrer Sicht aktuelle und relevante Themen auf die Agenda der AG-Arbeit zu setzen und gemeinsam zu diskutieren und bearbeiten.

TOP 3: Aktionsfelder der AG

Die in der ersten AG-Sitzung vorläufigen Arbeitsschwerpunkte der AG werden vorgestellt und diskutiert:

a) Workshop zu den organisatorischen Fragestellungen des Ingestprozesses

Die Teilnehmer kommen zu dem Schluss, dass ein Workshop zu dieser Fragestellung grundsätzlich für eine Vielzahl von Institutionen von Interesse sein dürfte, da es vielfach sehr umfassender und langwieriger Klärungsprozesse zwischen der archivierenden Institution und den abgebenden Produzenten bedarf, wobei die Gedächtnisorganisationen in der Regel eher als Bittsteller denn als Servicedienstleister wahrgenommen werden. Als problematisch erweisen sich vor allem Dateiformatvorgaben und die in der Regel nach wie vor rein manuell ablaufenden Prüfungs- und Erschließungsprozesse. Zudem wird festgehalten, dass es auch die Aufgabe der archivierenden Institutionen (und der Förderorganisationen) sein sollte, die Erfordernisse der dLZA sowohl in der eigenen Institution als auch im Bewußtsein von Projektverantwortlichen und Wissenschaftlern zu verankern. Als grundsätzlich relevante Themenbereiche/Fragestellungen werden identifiziert: Dateiformate für die Ablieferung, Erstellung bzw. Generierung von beschreibenden Metadaten zu den Objekten und die umfangreiche rechtliche Problematik. Erste mögliche Vortragsvorschläge könnten sein:

- Umgang mit den Betreibern von literarischen Weblogs durch das DLA Marbach;
- Umgang mit anderen Institutionen als Produzenten im Rahmen von DP4Lib;
- Tools, die im Ingest-Verfahren von den Institutionen eingesetzt werden können (z.B. JHOVE, Filevalidatoren etc., Filekonvertierung, Tools zur inhaltlichen Erschließung?);
- Mindeststandards für inhaltliche Erschließung von Online-Ressourcen (vgl. z. B. Reihe O der DNB).

Herr Beinert bittet die Teilnehmer, bis zum **15.03.** weitere Vorschläge für mögliche Vortragsthemen (gerne auch mit möglichen Referenten) bei der AG-Leitung einzureichen, die sich ggf. um weitere Referenten bemühen wird.

Der Vorschlag auch die Produzenten selbst mit als Zielgruppe des geplanten Workshops miteinzubeziehen, wird verworfen, es könnte aber ein „best-practice“-Beispiel zum Ingest aus Produzentensicht vorgestellt werden, primäre Zielgruppe sind also die langzeitarchivierenden Institutionen. Hr. Wolf weist darauf hin, dass der Output des Workshops noch genau zu bestimmen ist und von der AG geklärt werden soll. Dem Vorschlag, den Ingest-Workshop mit Experten aus dem Projekt PLANETS zu bereichern, wird von der AG nicht gefolgt, da mit den Tools aus PLANETS ein eigener thematisch umfassenderer Workshop veranstaltet werden soll.

Auf Nachfrage erklärt Frau Schumann, dass für die Referenten leider von nestor-Seite keine Mittel für Reisekostenerstattung zur Verfügung stehen, hier ist von der AG-Leitung zu prüfen, ob ein kleiner Unkostenbeitrag von den Workshop-Teilnehmern erhoben werden kann/soll oder evtl. Sponsoren gewonnen werden können.

b) Handreichungen/Best Practice zu Archivsystemen

Erfahrungsberichte zur Auswahl von LZA-Systemen wären hilfreich, evtl. auch eine Auflistung, welches Produkt was bietet. Die TIB Hannover hat einen ersten Entwurf mit Kriterien für den Vergleich von Archivsystemen entwickelt, Herr Bähr wird diesen im Vorfeld der nächsten Sitzung an die AG-Mitglieder verteilen und zur Diskussion stellen. Frau Schumann bietet an, ausgehend von diesen Kriterien einen ersten Entwurf vorzubereiten. Herr Wolf weist darauf hin, dass Ausschreibungen und das Erstellen von Pflichtenheften für Bibliothekssysteme sehr komplexe und langwierige Aufgaben sind und universelle Ansätze dabei nicht den erhofften Erfolg hatten.

Herr Kramski nennt die aus seiner Sicht sehr hilfreichen Software-Vergleichstabellen in der Wikipedia, die in Übersicht Basisinformationen zu Software-Lösungen für einen bestimmten Bereich (z.B. Trouble-Ticketing-Systeme) bereitstellen; so etwas könnte auch ein Ansatzpunkt für nestor in Bezug auf Archivsysteme sein.

c) Significant properties

Die praktische Anwendung/Umsetzung des Konzeptes der significant properties erfolgt bislang nicht, es ist den Beteiligten nach wie vor nicht klar, was in diesem Bereich zu tun ist. Herr Wolf sieht zwei mögliche Gründe dafür, entweder ist das Konzept zu theoretisch oder keiner traue sich daran, significant properties zu bestimmen und in den Metadaten niederzulegen. Entscheidend ist aus Sicht der AG-Mitglieder, dass die significant properties vom späteren Nutzungszweck abhängen. Frau Kreuzsch berichtet, dass sich das DIPF intensiv Gedanken zu Integrität und Authentizität der eigenen Archivobjekte gemacht hat und dabei auch in Ansätzen erhaltenswerte Eigenschaften definiert. Nachdem das Thema generell für interessant befunden wird, sich aber die AG Digitale Bestandserhaltung mit der Thematik auseinandersetzt, wird vorgeschlagen, eine gemeinsame Sitzung beider AGs abzuhalten, Frau Schumann wird zur Terminfindung/Abstimmung Kontakt zu Herrn Keitel aufnehmen. Dabei kann auch festgestellt werden, ob es sinnvoll sein könnte, ein Projekt zu significant properties zu initiieren. Frau Schimpf weist daraufhin, dass sich das britische Projekt InSPECT bereits mit der Materie beschäftigt hat, aber sehr allgemeine Ergebnisse erzielt hat, die nicht für die praktische Arbeit im Alltag anwendbar sind und daher nicht der Intention der Beschäftigung der AG mit der Thematik entsprechen.

Nachtrag: Da die AG Digitale Bestandserhaltung ihre Aufgabe genau in diesem Bereich sieht, sich aber gerade erst gegründet hat, wurde vereinbart, die Idee einer gemeinsamen Sitzung oder alternativ eine Einführung/Bericht von Herrn Keitel für das nächste Jahr auf die Agenda zu setzen.

d) Zukunftsworkshop

Angedacht war ein experimenteller nestor-Workshop zu Zukunftsszenarien der digitalen Bibliotheken und Archive z.B. für das Jahr 2020. Bislang bleibt es allerdings bei einer vagen Idee, eine thematische Konkretisierung konnte bislang noch nicht erfolgen, das Thema wird aber auf der Agenda der AG bleiben. Ein Anknüpfungspunkt könnte

möglicherweise die Arbeit der Zukunftskommission in Nordrhein-Westfalen sein, die sich mit der Frage beschäftigt, wie NRW im Jahre 2025 aussehen könnte. Frau Schomburg wird die AG über dieses Projekt ggf. weiter informieren.

TOP 4: Weiteres Vorgehen in Sachen HW-Registry

Herr Kramski erläutert kurz das Konzept bzw. den zunächst pragmatischen Ansatz für die geplante HW-Registry als niedrigschwelliges und deutschsprachiges Angebot. Er stellt anhand von Folien vor, wie das für das DLA Marbach als Clearingstelle für Editionen entwickelte System mit vergleichsweise geringem Mapping-Aufwand einfach als HW-Registry nachgenutzt werden kann und wie die Benutzung aussehen könnte. Zentrale Frage bleibt, wie die notwendige kritische Masse an Eintragungen in die HW-Registry zustande kommt. Prof. Borghoff hatte auf dem Workshop zur Thematik vorgeschlagen, dies im Rahmen einer Projektförderung mittels studentischer Hilfskräfte zu erledigen. Es sollte jedenfalls ein Konzept zur Einbeziehung der Hardware-Besitzer entwickelt werden. Es wurde beschlossen, die Hardware-Registry unter dem Namen ROST (Register Obsoleszenter SpeicherTechniken) zu fassen. Ein erster Entwurf für ein Logo wurde von Herrn Höhler gestaltet, der mit diesem Protokoll versendet wird. In der Diskussion befindet sich die Frage, ob es zu der Registry noch ein Diskussionsforum/Wiki geben soll.

TOP 5: Deliverables und Zeitplan festlegen

Als Termin für den Ingest-Workshop wird der **21.10.10** in Frankfurt festgelegt, die Anzahl der Teilnehmer und die Verteilung der organisatorischen Aufgaben soll in der nächsten AG-Sitzung endgültig festgelegt werden. Diese Sitzung wird im Mai wiederum in Frankfurt stattfinden, Frau Schumann führt dazu eine doodle-Umfrage durch und gibt das Ergebnis per Mail bekannt. Ferner ist zu klären, wie das Wiki zukünftig für die Arbeit der AG genutzt werden kann. Die Namen der Mitglieder der Arbeitsgruppe sollen auf der nestor-Homepage gelistet werden.